Und sie stellten sich einfach vor ihn. Jetzt war der König der letzte. Es war schon höchste Zeit, alle waren aufgeregt; die Reihe bewegte sich nun viel rascher vorwärts. Von der Gegend des Schalters her ermahnte eine rauhe Stimme alle diejenigen, die kein abgezähltes Geld hatten:

„In zwei Minuten schließe ich."

Die letzten beeilten sich so sehr sie konnten. Während der vorletzte noch zahlte und der König sich zum Schalter drängte, kam keuchend hinter ihm noch eine ältere Dame mit einer umfangreichen Tasche an. Sie stürzte gleichsam auf den König, der zur Seite weichen mußte. Die Tasche fiel auf die Erde; die Dame bückte sich, um sie aufzuheben, aber der König kam ihr zuvor. Während sie beide noch gebückt waren, hörten sie ein lautes Geräusch. Sie sahen auf und bemerkten, daß der Schalter geschlossen war. Die Dame riß dem König die Tasche aus der Hand und begann laut zu jammern. Ein Träger, der gerade vorüberging, sagte zu ihnen:

„Nehmen Sie eine Perronkarte, die Fahrkarte können Sie dann im Zuge lösen."

Die Alte stürzte sich auf den Automaten und warf hastig eine Münze ein. Der König war über das alles ganz sprachlos. Inzwischen kam die Dame schon zurück und rief ihm zu:

„Beeilen Sie sich, wir können zusammen hinausgehen!"

„Danke!" erwiderte der König. „Ich fahre nicht!"

Er verließ den Bahnhof, nahm einen Wagen und gelangte wieder in das einsame Gäßchen längs der Mauer der königlichen Gärten. Dann erreichte er auf dem Wege, der in seinem Plan vorgesehen war, ohne Schwierigkeiten die königlichen Gemächer. Und ich selbst vermöchte nicht zu sagen, ob er von seinem Spaziergang zufrieden oder enttäuscht zurückkehrte. Ich habe einzig und allein aus sicherer Quelle erfahren, daß er ihn jedenfalls ein zweites Mal nicht wiederholt hat.

(Autorisierte Übersetzung von A. W. Freund.)

DIE BEIDEN FOSTER

Eine fast wahre Geschichte von Dagobert Bondy

(Aus den Eingängen unseres Preisausschreibens)

Nun saßen wir schon seit acht Tagen in unserem elegant eingerichteten Bureau in der Potsdamer Straße und studierten mit lebhaftem Interesse die kleinen Inserate sämtlicher Tageszeitungen. Alles, was uns beachtenswert erschien, wurde mit Blaustift umrandet und an die Tippeuse weitergegeben, die mit unbezahlbarer Ausdauer 7154 mal dasselbe Schreiben heruntertippte, während nur der Briefkopf dem jeweiligen Inserenten entsprechend anders lautete. Das Schreiben hätte man schließlich auch vervielfältigen können. Wir wollten aber imponieren. Es mußten stets Originalbriefe sein. Schon der elegante Briefbogen mit dem vielversprechenden Aufdruck:

Frank & Berger,
Gesellschaft für Patentverwertung

mit 4 Bank- und 5 Telephon-Verbindungen sowie 12 Auslandsfilialen, die vorläufig noch im Monde lagen, sollte den vielfach sehr mißtrauischen Erfindern den nötigen Respekt einflößen. Die Vorarbeiten waren getan, und nun konnte der Ansturm auf uns losgehen.

Dieser Ansturm übertraf alle Erwartungen. Nicht nur, daß wir ganze Gebirge von Angeboten durchzuarbeiten hatten, wir wurden bestürmt von Erfindern, die alle, aber auch

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id358216435-19240800/134 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG UNIVERSITÄT ERFURT